

Beschlüssen, zum Studium der Lage in bestimmten Arbeitsabschnitten herangezogen werden. Das wird zweifellos ihre Aktivität heben, den Parteimitgliedern das Gefühl der gemeinsamen Verantwortung geben und zur Verstärkung der Kritik und Selbstkritik führen.

Was wir brauchen, sind also interessantere, die Lage im eigenen Bereich behandelnde Mitgliederversammlungen, auf denen man sich auch stärker mit ideologischen Fragen und Unklarheiten der Mitglieder kameradschaftlich auseinandersetzt. Die ideologische Erziehung der Mitglieder wird gegenwärtig besonders stark vernachlässigt, was zur Folge hat, daß die marxistisch-leninistische Stählung der Mitglieder zurückbleibt und in manchen Parteiorganisationen bürgerliche Anschauungen um sich greifen. Die Kreisleitungen müssen entschieden die Weisungen des 25. Plenums über die Durchführung von Lektionen in den Grundorganisationen realisieren und ihre Neutralität bei der Anleitung der Grundorganisationen in ideologischen Fragen aufgeben.

Ändern muß man die Information der Mitglieder über wichtige Fragen der Parteipolitik. In der Vergangenheit wurde nicht selten nur das Parteiaktiv bei bestimmten Ereignissen informiert, oder es wurden öffentliche Parteiversammlungen durchgeführt, bevor in den Grundorganisationen eine gründliche Aussprache erfolgte. Das führte oft dazu, daß die Parteimitglieder nicht geschlossen auftraten oder in der öffentlichen Versammlung dem Referenten die Auseinandersetzung allein überließen. Diese Praxis, die eine direkte Verletzung der Leninschen Normen bedeutet, hat inzwischen das ZK korrigiert und festgelegt, daß keine öffentlichen Parteimitgliederversammlungen mehr durchgeführt werden. Das enthebt die Grundorganisationen natürlich nicht der Pflicht, neben den ordentlichen Mitgliederversammlungen Belegschafts- bzw. Einwohnerversammlungen durch die Partei zu organisieren.

Diese öffentlichen Parteiversammlungen sahen oft so aus wie in Niedermülsen, Kreis Zwickau. Dort sprach der Instrukteur der Kreisleitung Genosse Herfurt. Sein Referat über die 3. Parteikonferenz enthielt kein Wort über die Lage im Ort (er kannte den Ort gar nicht). Es war gespickt mit allgemeinen Redewendungen. Er ging vom 10. Jahrestag der SED aus, behandelte den XX. Parteitag und die 3. Parteikonferenz. Es wurde viel über die große Bedeutung dieser Höhepunkte im Leben des Volkes gesprochen, aber dabei blieb es auch. Die Folge: Es wollte keine Diskussion in Gang kommen. Schließlich sprach als erster der Sekretär der Parteiorganisation und meinte, über die Probleme um Stalin sei er noch nicht klar; anschließend gab es Auseinandersetzungen über Beitragsfragen. Die Genossen hatten zwischen einer öffentlichen Versammlung und einer Parteimitgliederversammlung nicht unterschieden.

Solche Versammlungen sind nicht dazu angetan, die Autorität der Partei zu heben, die Mitglieder zu Vorkämpfern im Aufbau des Sozialismus zu erziehen, ja, sie verwischen die Rolle der Partei.

In den Mittelpunkt der Diskussion in den Mitgliederversammlungen müssen mehr die konkreten politischen und wirtschaftlichen Aufgaben des Arbeitsbereichs gerückt werden; allgemeine Diskussionen über die Politik der Partei nützen wenig. Schon bei der Aufstellung der Tagesordnung muß man stärker die Meinung der Mitglieder berücksichtigen, damit wirklich die Fragen beraten werden, die die Mitglieder interessieren.

Im Interesse der Verbesserung der innerparteilichen Demokratie ist es erforderlich, daß die Leitungen regelmäßig über die geleistete Arbeit berichten.